



UNIONE EUROPEA



REPUBBLICA ITALIANA



REGIONE AUTÒNOMA DE SARDIGNA  
REGIONE AUTONOMA DELLA SARDEGNA

# Nekropole von Is Pirixeddus

Patrimonio culturale  
**SARDEGNA** Virtual Archaeology



## ■ Skarabäus aus Karneol

Der Skarabäus stammt aus dem Grab 6 PGM der Nekropole von *Sulky*, bestehend aus einer einzigen sorgfältig ausgemalten Kammer, die zwei schematische Bethel an der Rückwand aufweist und das aufgrund der Keramikfunde auf das 5. Jahrhundert v. Chr. datiert werden kann.

Das kleine Fundstück (1,2 x 1,1 x 0,9 cm) weist eine Fassung aus Gold auf, bestehend aus einem Ring (1,7 x 1,5 cm) mit zu Spiralen aufgewickelten Enden und einer gedrehten Öse (Abb. 1-4).

Die Rückseite weist eine einfache vertikale Linie auf, die die Deckflügel voneinander trennt, sowie eine weitere gebogene Linie mit „V“-Form, die den Protothorax begrenzt (Abb. 5). Das Kopfschild und der Kopf sind stark beschädigt und an den Seiten sind im Relief die Füße zu erkennen (Abb. 2).



**Abb. 1-2** - Rückseite und Seite des Skarabäus aus Karneol. Kommunales Archäologisches Museum "F. Barreca" (aus: Sechi 2005-2006, S. 80, Karte 50).

In die ovale Basis ist in einen Kordelrahmen eine nackte männliche menschliche Figur im griechisierenden Stil eingraviert, die nach rechts läuft, mit kalottenförmiger Kopfbedeckung (vielleicht einem Helm), aus dem vorne und hinten Locken herausragen. Der linke Arm der Figur ist hinten den Körper gebogen und hält in der Hand eine Art Zweig, die

über dem Körper einen Bogen bildet, der dem Profil des Ovals folgt und in einer Frucht oder Blüte vor dem Arm mit der offenen rechten Hand, im Begriff, sie zu fassen (Abb. 4). Die Ikonographie entspricht - wie gesagt - dem griechisierenden Stil, aber die punischen Skarabäus weisen auch viele Bilder und Szenen im ägyptischen, orientalisierenden und etruskischen Stil auf, sowie auch gemischte Typen, bei denen figurative Elemente verschiedener Kulturen gemischt werden.

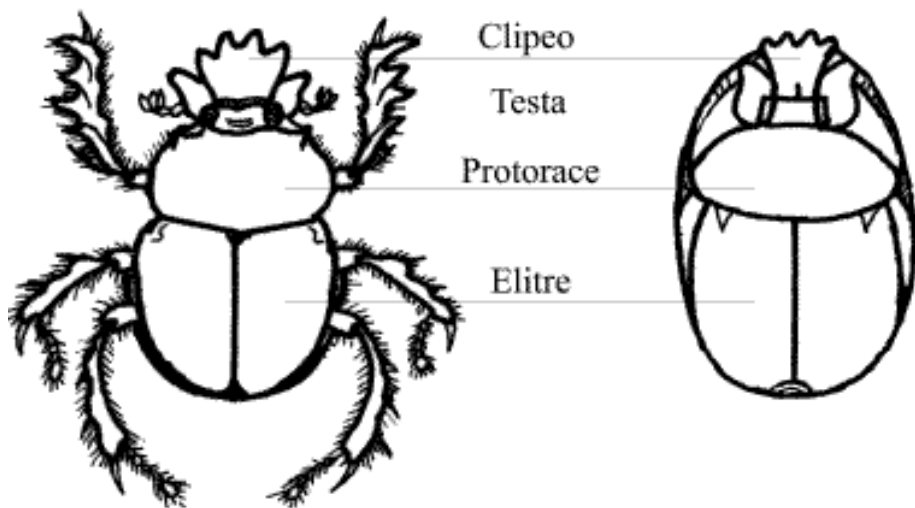


**Abb. 3** - Skarabäus aus Karneol. Archäologisches Gemeindemuseum "F. Barreca" (Foto von Unicity S.p.A.)





**Abb. 4** - Ovale Basis des Skarabäus mit eingravierter männlicher Figur. Archäologisches Gemeindemuseum „F. Barreca“ (Foto von Unicity S.p.A.)



**Abb. 5** - Anatomie des Skarabäus (aus Olianias 2011-2012, S. 363).

Die verwendete Technik war das freihändige Schnitzen und Gravieren sowie das Bohren mit rundem Bohrer für die Muskultur des Körpers und die Details des Gesichts mit der so genannten Mischtechnik. Der Skarabäus weist die klassische Bohrung in Längsrichtung auf, die das Einsetzen in die Fassung gestattet. Das fein gearbeitete Objekt aus hartem

Haledelstein und Gold war mit Sicherheit ein Luxusgegenstand und muss einem Angehörigen der Oberschicht gehört haben.

Der Karneol ist der zweithäufigste Stein in der punischen Steinschneidekunst und insbesondere der sardischen, nach dem grünen Jaspis, der für die Herstellung von Skarabäus-Siegeln bevorzugt wurde (Abb. 6). Außerdem wurden Achat, Bergkristall und Chalzedon verwendet. Verschiedene Exemplare - vor allem aus der phönizischen Periode (7. Bis 6. Jahrhundert v. Chr.) - bestehen jedoch aus Glaspaste oder Steatit.



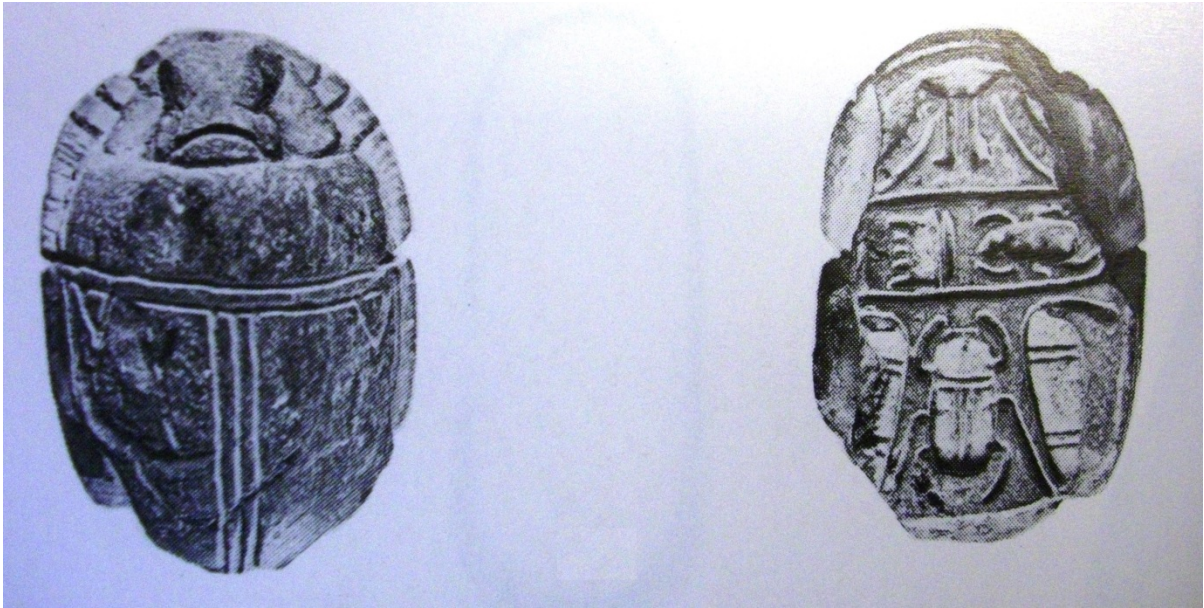
**Abb. 6** - Rückseite und ovale Basis aus grünem Jaspis mit Ikonographie mit Hirsch und Adler , Archäologisches Stadtmuseum „F. Barreca“ (Foto von Unicity S.p.A.).

Sowohl das grün des Jaspis, als auch das Rot des Karneols waren Farben, die mit der Wiedergeburt in Verbindung stehen, und daher wurden diese Steine oft auch für andere Amulette verwendet. Auch der Skarabäus war ein Amulett und hatte daher einen bestimmten Schutzwert, um den Verstorbenen ins Jenseits zu begleiten, er war jedoch auch ein persönliches Siegel, eine Art Erkennungszeichen eines Beamten, eines Priesters oder eines wichtigen Amtsträgers. Es ist auch möglich, dass es sich um Kennzeichen einer Familie oder um *soziale Embleme* handelt, wobei bei gewissen Ikonographien auch ein Zusammenhang mit mystischen Kulturen nicht ausgeschlossen werden kann (Isis, Bes usw.). Die praktische Nutzung des Skarabäus ist durch den Fund zahlreicher *Cretule* in verschiedenen Fundstätten belegt, darunter Selinunte und Karthago, wo jeweils 600 und 4.000 Exemplare gefunden wurden (Abb. 7), während in Sardinien, bei *Cuccureddus di Villasimius*, bisher leider nur 5 gefunden wurden (Abb. 7).



**Abb. 7** - Siegelabdruck aus Karthago (aus: Redissi 1999, Nr. 69).

Die Mehrzahl der sardischen Skarabäus scheint aus Tharros zu stammen, mit größter Wahrscheinlichkeit einem der größten Produktions- und Exportzentren des punischen Mittelmeerraums. Mit Bezug darauf erscheint die Dokumentation besonders reich. Bei den Grabungsarbeiten in den letzten Jahrzehnten wurden zahlreiche Exemplare gefunden, nicht nur aus Hartstein, sondern auch aus Steatit oder Glaspaste, darunter auch zwei mit hochwertiger Machart, die auf den Zeitraum zwischen dem 7. Jahrhundert und den Anfängen des 6. Jahrhunderts v. Chr. datiert werden können und die beide importiert wurden, das erste vielleicht aus Ägypten (Abb. 8) und das zweite aus Phönizien (Abb. 9): Das letztere ist aufgrund einer phönizischen Inschrift von besonderer Bedeutung, eine Besonderheit, die bei Skarabäus aus dem punischen Westen selten ist.



**Abb. 8** - Skarabäus mit Hieroglyphe aus der Sammlung Biggio aus Sant'Antioco  
(aus: Moscati 1988, Tafel XXXI, Abb. 4).



**Abb. 9** - Skarabäus mit Hieroglyphe aus der Sammlung Biggio aus Sant'Antioco  
(aus: Moscati 1988, Tafel XXXI, Abb. 5).

## ■ Credits

Vertiefung bearbeitet von Dr. Cinzia Olianas

## ■ Bibliographische Abkürzungen

- ACQUARO, LAMIA E. ACQUARO, A. LAMIA, *Archivi e sigilli di Cartagine*, Lugano 2010.  
2010
- BOARDMAN 2003 J. BOARDMAN, *Classical Phoenician Scarabs*, Oxford 2003.
- DE SIMONE 2008 R. DE SIMONE, *Tradizioni figurative greche nella Selinunte punica: le cretule del tempio C.*, in M. CONGIU, C. MICCICHÈ, S. MODEO, L. SANTAGATI (a cura di), *Greci e Punici in Sicilia tra V e IV secolo a.C. Atti del IV Convegno di Studi (Caltanissetta 6-7 ottobre 2007)*, Caltanissetta 2008, 31–45.
- DEVOTO, MOLAYEM G. DEVOTO, A. MOLAYEM, *Archeogemmologia. Pietre antiche, glittica magia e litoterapia*, Roma 1990.  
1990
- MOSCATI 1988 S. MOSCATI, *Le officine di Sulcis*, Roma 1988.
- OLIANAS 2011-2012 C. OLIANAS, *Scarabei in pietra dura della Sardegna punica (fine VI-III sec. a.C.) nel Museo Archeologico Nazionale di Cagliari. Catalogazione e analisi iconografiche-stilistiche e tipologiche*, Tesi di dottorato, Università degli Studi di Padova, a.a. 2011-2012.
- REDISSI 1999 T. Redissi, *Etude des empreintes de sceaux de Carthage* in F. Rakob (a cura di), *Karthago III. Die deutschen Ausgrabungen in Karthago*, Mainz am Rhein 1999, pp. 4-92.
- SECHI 2005-2006 A. SECHI, *Athyrmata fenicio-punici: la documentazione di Sulcis (CA)*, tesi di laurea, Università degli Studi di Pisa, a.a. 2005-2006.
- VERCOUTTER 1945 J. VERCOUTTER, *Les objets égyptiens et égyptisants du mobilier funéraire carthaginois*, Paris 1945



UNIONE EUROPEA



REPUBBLICA ITALIANA



**REGIONE AUTÒNOMA DE SARDIGNA**  
**REGIONE AUTONOMA DELLA SARDEGNA**

## La Sardegna cresce con l'Europa



UNIONE EUROPEA

Progetto cofinanziato dall'Unione Europea  
Programma Operativo FESR 2007-2013

FESR - Fondo Europeo di Sviluppo Regionale - Asse I, Linea di Attività 1.2.3.a